

Erinnerungskultur

Albrecht-Weinberg-Gesellschaft in Rhaderfehn gegründet



Von **Carsten Ammermann** | 01.11.2025 14:48 Uhr | 0 Kommentare |

Lesedauer: ca. 5 Minuten



Der erweiterte Vorstand der neuen Albrecht-Weinberg-Gesellschaft mit (von links) Pastor Frerich Dreesch-Rosendahl (Beirat), Lehrerin Wiebke Rademacher (Schatzmeisterin), Lehrerin Anke Chudzinski-Schubert (stellvertretende Vorsitzende), Schulleiterin Ulrike Janssen (Vorsitzende), Gerda Dänekas (Beisitzerin), Rhaderfehns Bürgermeister Geert Müller (Schriftführer), Diakon Jürgen Scholz (Beisitzer) und dem früheren Rhaderfehner Gemeindedirektor Jörg Furch (Beisitzer). Mit auf dem Bild ist der 100 Jahre alte Holocaust-

Überlebende Albrecht Weinberg, der Ehrenmitglied der Gesellschaft ist. Foto: Carsten Ammermann

An diesem Samstag ist die Albrecht-Weinberg-Gesellschaft gegründet worden. An der Versammlung nahm auch der 100 Jahre alte Holocaust-Überlebende Albrecht Weinberg teil. Das sind die Vereinsziele.

Rhaderfehn/Ostfriesland - An diesem Samstag, 1. November 2025, fand im Albrecht-Weinberg-Gymnasium in Rhaderfehn eine für die Erinnerungskultur in Rhaderfehn, im Oberledingerland und in der Region wichtige Versammlung statt. Im Beisein des Holocaustüberlebenden Albrecht Weinbergs, der am 7. März dieses Jahres 100 Jahre alt geworden ist, ist die Albrecht-Weinberg-Gesellschaft gegründet worden. Zweck des Vereins ist „die Förderung internationaler Gesinnung, die Förderung der Toleranz auf allen Gebieten der Kultur und des Völkerverständigungsgedankens“.



Der einstimmig gewählte Vorstand der an diesem Samstag neu gegründeten Albrecht-Weinberg-Gesellschaft mit (von links) Lehrerin Wiebke Rademacher (Schatzmeisterin), Lehrerin Anke Chudzinski-Schubert (stellvertretende Vorsitzende), Schulleiterin Ulrike Janssen (Vorsitzende) und Rhaderfehns Bürgermeister Geert Müller (Schriftführer). Mit auf dem Bild im Rollstuhl ist der Holocaust-Überlebende Albrecht Weinberg, der Ehrenmitglied der Gesellschaft ist. Foto: Carsten Ammermann

Nach Angaben von Mitinitiatorin Anke Chudzinski-Schubert, die die Idee zur Gründung der Albrecht-Weinberg-Gesellschaft hatte, setzt sich der Verein für die Förderung der Erinnerungskultur, für die historische Bildung und für die Völkerverständigung in Rhaderfehn und Umgebung ein. Anke Chudzinski-Schubert ist Lehrerin am Albrecht-Weinberg-Gymnasium und dort seit vielen Jahren Geschichtsfachobfrau und verantwortlich für die Erinnerungskulturarbeit. Sie hat in den vergangenen Monaten gemeinsam mit Ulrike Janssen, der Schulleiterin des Rhaderfehner Gymnasiums, die Gründung der neuen Gesellschaft vorbereitet.

In der Gründungsversammlung an diesem Samstag, die der frühere Rhaderfehner Gemeindedirektor Jörg Furch geleitet hat, wurde Ulrike Janssen einstimmig zur ersten Vorsitzenden der neuen Albrecht-Weinberg-Gesellschaft gewählt. Stellvertretende Vorsitzende ist Anke Chudzinski-Schubert. Auch sie wurde einstimmig in das Amt gewählt. Dem erweiterten Vorstand und dem Beirat gehören nach ebenfalls einstimmigen Wahlen folgende Personen an: Wiebke Rademacher (Schatzmeisterin), Geert Müller (Schriftführer), sowie die vier Beisitzer Gerda Dänekas, Frerich Dreesch-Rosendahl, Jürgen Scholz und Jörg Furch.

17 Gründungsmitglieder nahmen an der Sitzung teil

Schulleiterin Janssen wies während der Gründungsversammlung darauf hin, dass im Vorfeld unter anderem auch mit Albrecht Weinberg über die Gründung gesprochen worden sei. „Albrecht war sofort begeistert von der Idee“, sagte die neue Vorsitzende. Auch die evangelische Kirche und die katholische Kirche wurden mit ins Boot geholt. Sowohl Pastor Frerich Dreesch-Rosendahl von der evangelisch-lutherischen Dreieinigkeits-Kirchengemeinde Rhaderfehn als auch Diakon Jürgen Scholz, Pastoraler Pfarrbeauftragter der

Pfarreiengemeinschaft Overledingerland mit den beiden Kirchengemeinden St. Bernhard in Flachsmeer und St. Bonifatius in Rhaderfehn, nahmen an der Gründungsversammlung teil. Beide wurden auch in den Beirat gewählt. Sie gehörten zu den insgesamt 17 Gründungsmitgliedern, die am Samstag an der Sitzung teilnahmen.



Das Foto zeigt 16 der 17 Gründungsmitglieder der Albrecht-Weinberg-Gesellschaft. Foto: Carsten Ammermann

Albrecht Weinberg zeigte sich nach der Gründung beeindruckt und sehr erfreut darüber, dass es jetzt eine neue Gesellschaft mit seinem Namen gibt. „Jetzt gibt es einen Verein, der die Erinnerungskultur für alle Gesellschaftsschichten zugänglich macht - nicht nur für Schüler“, sagte Weinberg. „Die künftige Arbeit des Vereins ist sehr wichtig. Deshalb hoffe ich, dass die Gesellschaft sehr viel Zuspruch erfährt“, so der Holocaust-Überlebende. Und weiter: „Ich bin sprachlos, was sich Interessierte alles einfallen lassen, um mich, meinen Namen und mein Lebenswerk zu ehren“, führte der 100-Jährige aus. „Ich hoffe, dass ich noch lange die Arbeit der neuen Gesellschaft mitverfolgen kann und dass ich noch lange Ehrenmitglied sein kann“, so Weinberg.

Verschiedene Gründe hatten für die Gründung der Albrecht-Weinberg-Gesellschaft gesprochen, so Janssen. Bislang wurden die Erinnerungskultur und die Organisation von Veranstaltungen von Lehrern des Albrecht-Weinberg-Gymnasiums organisiert. Darunter waren auch viele schulinterne Aktionen. Ehemalige Schüler, so die Schulleiterin, die zum Beispiel Albrecht Weinberg eng verbunden waren, haben von den Aktionen nichts mitbekommen und sie konnten an schulinternen Angeboten auch nicht teilnehmen. Das ändert sich mit der neuen Gesellschaft. Jetzt haben Ehemalige - aber auch interessierte Bürger - die Möglichkeit, an öffentliche Veranstaltungen teilzunehmen und sich auch zu engagieren.

Das sind die Ziele der Gesellschaft

Die Aufgaben und Ziele, die sich die Verantwortlichen der neuen Albrecht-Weinberg-Gesellschaft in ihrer Satzung gesteckt haben, sind vielfältig. So sollen Vorträge, Ausstellungen, Lesungen, Gedenkfeiern und Exkursionen organisiert und durchgeführt werden. Historische Materialien sollen gesammelt, dokumentiert und veröffentlicht werden. Geplant ist die Zusammenarbeit mit Schulen, Gedenkstätten und anderen Bildungseinrichtungen in der Region. Gepflegt werden soll auch das Andenken an den Holocaust-Überlebenden Albrecht Weinberg, der in Rhaderfehn geboren wurde, nach dem Krieg nach Amerika auswanderte und 2011 nach Ostfriesland zurückkehrte. Auch an seine Familie und an die weiteren Opfer des Nationalsozialismus in Rhaderfehn und Umgebung soll erinnert werden. Der 100 Jahre alte Albrecht Weinberg, der Ehrenbürger von Rhaderfehn ist, ist auch Ehrenmitglied der neuen Gesellschaft.

Wie geht es jetzt weiter? Nach der offiziellen Gründung der Albrecht-Weinberg-Gesellschaft und der Wahl des Vorstandes und des Beirats werden

alle Unterlagen und die von den 17 Gründungsmitgliedern unterzeichnete Satzung einem Notar übergeben, der die Gründung beim Amtsgericht anmelden wird. Die Verantwortlichen gehen davon aus, dass alle Formalitäten bis Ende des Jahres erledigt sein werden. Geplant ist, dass die erste Mitgliederversammlung im Februar 2026 stattfinden kann. Der jährliche Mitgliedsbeitrag für Erwachsene liegt bei 50 Euro, Schüler und Studenten zahlen 20 Euro. Die Satzung lässt auch zu, dass juristische Personen, also zum Beispiel Gemeinden oder auch Banken, Mitglied werden können. Sie zahlen 100 Euro. Wer aktuell Fragen zur Albrecht-Weinberg-Gesellschaft und auch zu einer Mitgliedschaft hat, der kann eine E-Mail an Albrecht-Weinberg-Gesellschaft@gmx.de schicken. Die Verantwortlichen werden sich dann mit dem Interessierten in Verbindung setzen.

Ähnliche Artikel

Kooperation unterzeichnet

Ein Vertrag gegen das Vergessen

Feier für den Ehrenbürger

Festakte zum 100. Geburtstag von Albrecht Weinberg geplant

Technische Probleme bei der Bahn

Zugausfälle: Fehntjer Schüler verpassen Flug nach Israel

Geschichte

Rhaderfehn: Schüler gedenken der Holocaust-Opfer

Alle Kommentare (0)
